

Der "Münchener Talmud"

In den Jahrhunderten nach der Zerstörung Jerusalems wurden im Land Israel, aber auch in der Diaspora im Zweistromland Regelungen, Auslegungen, Diskussionen und Positionen bedeutender jüdischer Gelehrter gesammelt, die man als „Leitfaden zur Tora“ verstehen kann. Unter der Bezeichnung „Talmud“ („Belehrung, Studium“) bilden sie die wichtigste religiöse Quelle des Judentums nach der Bibel und liegen in zwei Ausgaben, dem sog. Jerusalemer Talmud (oder Palästinischen Talmud) und dem sehr viel umfangreicheren und bedeutenderen Babylonischen Talmud vor.

Als in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Europa der Buchdruck aufkam, hielten jüdische Gemeinden weiterhin und bis heute daran fest, die für den Gottesdienst in Synagogen verwendeten Tora-Rollen aufwändig mit der Hand schreiben zu lassen. Für den Talmud galt diese Scheu vor dem technisierten Reproduktionsverfahren nicht, und so wurden Talmudausgaben schon bald nicht mehr handschriftlich weiter verbreitet, sondern gedruckt. Die wiederholten Talmud-Verbrennungen im Auftrag der Kirche trugen wesentlich dazu bei, dass vergleichsweise wenige und meist nur fragmentarische Manuskripte aus der Zeit vor dem Buchdruck erhalten blieben. Nur eine einzige Handschrift des Babylonischen Talmud ist (fast) vollständig erhalten. Sie ist in das Jahr 1342 datiert und stammt aus Nordfrankreich. Ihre wechselnden Besitzer trugen sich namentlich in das Buch ein, sodass wir den Weg, den das kostbare Exemplar durch die Jahrhunderte genommen hat, gut verfolgen können. Über Italien gelangte es nach Deutschland, und aus dem Besitz einer jüdischen Familie in Pfersee bei Augsburg wurde es schließlich im 18. Jahrhundert für die Bibliothek des Augustinerklosters Polling bei Weilheim angekauft, wo man Schriften anderer Religionen anschaffte, um sich kritisch damit auseinanderzusetzen. Durch die Säkularisation 1803 gelangte das damals auch „Pferseer Handschrift“ genannte Werk an die Münchner Hofbibliothek und wurde so zu einem der bedeutendsten Buchschätze der heutigen Bayerischen Staatsbibliothek. Als „Münchener Talmud-Handschrift“ oder auch „the Munich Manuscript“ ist das äußerlich eher unscheinbare Buch mit der Signatur Cod.hebr. 95 weltweit ein Begriff und darf ohne Übertreibung als eines der seltensten und wertvollsten Bücher der Menschheit gelten. Es wurde 2003 vollständig digitalisiert und kann im Rahmen einer Kooperation mit der Israelischen Nationalbibliothek über deren Talmud-Portal und natürlich über die Website der Bayerischen Staatsbibliothek aufgerufen werden (web.nli.org.il, www.bsb-muenchen.de).

Im Rahmen der Ausstellung „Hebraica Veritas“ an der Bayerischen Staatsbibliothek, die vom 4.8. bis 1.9.2013 aus Anlass des Internationalen Alttestamentlerkongresses stattfinden wird (s. oben S. 10), wird auch die Münchener Talmud-Handschrift im Original zu sehen sein.

(aus [ABRAHAMS POST 22/2013](#))

www.stefan-jakob-wimmer.de